

meine lyrik

Marko Barth

notizen

des alltags

alltägliches

alltägliches

wort

fixiertes

geschautes

geklautes

dem tag

dem leben

halt
leben,

ganz
einfach

halt
leben,

ganz
einfach.

liebe nacht
und lieber mond
und liebe sterne,

sehr viel früher
als ich noch ein kind war
da hatte ich große angst davor
euch zu begegnen,

ich hatte mich nicht alleine
vor die tür getraut
aus lauter sorge und furcht.

und auch im beisein erwachsener
war mir nie wirklich wohle zumute,

deshalb bin ich lieber zuhause geblieben
deshalb bin ich lieber unter die decke gekrochen
deshalb bin ich nie gern alleine geblieben
und deshalb bin ich nie ganz alleine geblieben

wenn es nacht wurde
wenn es nacht wurde.

erst sehr viel später im leben
habe ich festgestellt
dass ihr mir nichts tut
dass ihr mir wirklich nichts tut.

nein, nicht die wolken, die ziehen
nein, nicht die grillen, die zirpen
nein, nicht die rehe, die blöken
und nein, nicht einmal die eulen, die so unheimlich schreien.

nichts von alle dem
um mich herum

passiert nur wegen mir
passiert nur wegen mir.

und nichts von alle dem

ist dazu da, mir weh zu tun
ist dazu da, mir weh zu tun.

es ist alles ganz friedlich

und es alles so wunderbar schön

und es ist alles einfach nur zauberhaft

und es ist alles einfach so da

es ist ganz einfach so da

und es findet einfach so statt

und es findet ganz einfach so statt

und es ist völlig egal

ob ich da bin

und es ist völlig egal

ob ich da draußen bin

denn es passiert einfach so

denn es passiert so ganz einfach so

denn es findet einfach so statt

denn es findet so ganz einfach so statt

es findet

es findet

so ganz einfach

so statt

und ich stehe davor

und staune

und ich stehe davor

und staune

und ich stehe davor

und staune

und jedes mal auf´s neue

wenn es nacht wird

wenn es nacht wird.

worüber man(n) spricht

Marko Barth abgeschlossen Mai 2015, begonnen Juli 2012

in den augen der anderen
ist er der außenseiter

in den augen der anderen
ist er der seltsame, der auffällt

in den augen der anderen
ist er der fremde in dieser welt.

in mitten ihrer lebensfremde
verströmt er seine lebensfreude

und füllt den raum mit seinen guten wünschen.

er gibt sie und sich ohne zu nehmen
er fragt nicht nach dem ob, und wie und warum

er ist einfach da, im hier und jetzt.

er sagt er sei schwer krank
und habe viele leiden

er könnte stundenlang klagen, vom kranksein berichten
er kann kaum noch laufen

sein schritt ist schwer
er schlurft durch die strassen dieser stadt.

ich begegne ihm im kleinen park
ich bin auf dem weg zum bäcker, es ist schon spät, an diesem sonnigen tag.

mein frühstück ruft, das leben ruft, die pflicht, die ruft, ruft mich.

ich hab´ wieder mal viel zu lang geschlafen
ich hab´ wieder mal den halben tag verpennt

und ich hab´ wieder mal diese eile
und ich hab` wieder mal diesen schnellen schritt
und ich verspüre wieder mal diesen druck in mir.

warum bloß und wohin nur hetze ich, frag´ ich mich?
warum bloß und wohin nur hetz´ ich mich, frage ich?

da drüben auf der anderen seite
da steht er, und sieht mich, erkennt mich, er kennt mich

und ich sehe ihn, und ich bin noch gefangen in meinen gedanken
wohin ich eilen will und muss.

da ruft er mich auch schon
und winkt mir zu mit seinem lädierten arm

und lacht, als ob es ein leichtes wäre, seine lasten zu tragen,
und unterbricht für momente mein rastloses ziehen.

ich gebe meinem zögern nach
und mich dem moment hin.

ich lasse mich treiben
im hier und jetzt

und öffne mich
und bin einfach mal ich

ohne schutzwall der bürgerlichkeit und männlichkeit um mich herum

und bin einfach mal ein mensch, mit gefühlen und bedürfnissen
und bin einfach mal ein mann, mit gefühlen und bedürfnissen

und bin einfach mal ein fühlendes wesen, ein einführendes und einfühlsames wesen

und bin einfach mal ein bisschen unsicher
und bin einfach mal ein bisschen ängstlich

vielleicht auch wegen der gefahr
nicht stark genug zu sein, nicht mann genug zu sein, verletzbar zu sein, verletzt zu werden

und ich bewerte nicht
nicht den mann und nicht mich und nicht den moment in dem wir leben.

er wünscht mir alles gute
gesundheit und geborgenheit

er wünscht mir alles liebe
wärme und glückseligkeit

er wünscht mir einfach so
ein tief erfülltes leben.

so tief berührt und voller glück

so liebevoll beschenkt

entzückt

so voller seeligkeit

wünsche ich dem mann

dem menschen

von ganzen herzen
von ganz tief drinnen

von mann zu mann
von mensch zu mensch

das gleiche
auch einfach mal so zurück

und siehe da

der mann, er strahlt
der mann, er strahlt
der mann, er strahlt vor glück

und es strömt in ihm
und es strömt in mir
und es strömt in uns

das leben
das leben.

winter

Marko Barth Dezember 2010

meine seele
friert
in winterkalter
einsamkeit.

meine seele
sehnt sich
nach wärme
und geborgenheit.

meine seele
sehnt sich
nach leben
und lebendigkeit.

meine seele
sehnt sich
nach liebe

und nach dir.

wunde(r)

Marko Barth August 2005

es

ist schon

ein wunder

wenn uns

das lächeln

einer frau

meistens
jedenfalls
ebenfalls

zum lachen bringt

aber

meistens
jedenfalls
ebenfalls

eine wunde

hinterlässt

wenn es sich

verzieht.

tut mir
leid,
mein freund

für dich

und deinen vater

böse sache,
dieser krebs

so
unscheinbar
so
unscheinbar
so
unheilbar

so
selten

sagen
die ärzte

auch
therapiert

keine hoffnung

keine hoffnung.

sie
wüssten
zwar
schon
und
wüssten
schon wie

aber
nur
keine hilfe

für
deinen vater

aber
nur
keine hilfe

für
deinen vater

tut mir
leid,
mein freund

für dich

und deinen vater.

beerdigung

Marko Barth August 2005

ich weine
du weinst
er weint
sie weint
es weint
wir weinen
ihr weint
sie weinen.

augenblitz, mal!

Marko Barth August 2005

habe

ich mir

das alles

nur

eingebildet
eingeredet

eine reine illusion?

aber

da war

doch auch

so

ein blick

in deinen augen

so ein verträumter

verliebter

wie ich.

aufgehobenes sehverbot

Marko Barth August 2005

anfangs

wollte ich dich

nicht mehr

wiedersehen

nachdem

ich dir

sagte

dass ich dich

liebe

und

nachdem

du mir

sagtest

dass du mich

nicht liebst

anfangs

wollte ich dich

nie mehr

wiedersehen

anfangs

schon

schon

heute

nicht mehr.

von wegen

Marko Barth August 2005

kein

einfacher

gang

für
mich

für
dich

kein weg

zurück

zu viel

passiert

was

nicht war

zuvor

als wir

nur

freunde

waren

zuvor

als wir

nur

freunde

waren

kein

einfacher

gang

für

mich

für
dich

kein

einfacher

gang

kein

einfacher.

Radierungen

Marko Barth August 2005

weißes
blatt,

bunter
stift,

gekritzelt,

ausradiertes.

weißes
blatt,

bunter
stift,

gekritzelt,

ausradiertes.

weißes
blatt,

bunter
stift,

gekritzelt,

ausradiertes.

dich
zu sehen

ist
wie
balsam

für meine
seele

auf meinen
wunden

dein blick

nährt

dein wort

wärmt

dein herz

liebt

den angestoßenen.

amore vici.

brände ende

Marko Barth August 2005

einsam

brennt

die kerze

zu ende

zu ende

zu ihrem

zu meinem.

luft

Marko Barth August 2005

fort

schwebt

der

traum

vom

dir und mir

wie

eine

wolke

weißblaue

ins

nichts.

angestoßen

an
deiner
liebe

zu ihm

schwer verletzt

kopf los
mut los

herz los
lieb los

dich los
mich los

uns los
uns los

traum los

traum los

weg
weg

weg
weg

weg weg

weg
weg

weg
weg

weg weg

defekt

defekt

defekt

defekt

defekt

defekt

defekt

defekt

defekt

selbstdiagnose

Marko Barth Juli 2005

- in liebe, zum abschied, k.f.

schmerz

zerreisender

liebevoll

leidend

nach dem bruch

gebrochen

gebrochen.

zeit

heilt.

licht.

tollpatsch

Marko Barth Juli 2005

tollpatsch,

ich

bei deiner umarmung

zum abschied

gestern.

wußte
nicht so recht,

was ich tun

sollte

wollte

wollte

dich

eigentlich

fest

halten.

trümmerwelten

Marko Barth Juli 2005

- in liebe, zum abschied, k.f.

trümmer
welten
welt
in
trümmern
meine
welt
kaputt
nur
ich.

freut mich, dass du mir einen besuch abstattest
heute abend...

vielleicht bist du morgen ja auch in der stadt
statt wandern.

dann könnten wir ja abends...

upps.

nein!.... geh ´ ruhig wandern...

bewegung tut gut... die frische, die luft

falls du doch in der stadt bist...

naja...

dann könnten wir ja abends,

so vielleicht

was machen...

nein!.... geh ruhig wandern...

so

vielleicht

nein!.... geh ruhig wandern...

wir

beide...

nein!.... geh ruhig wandern...

nein!.... geh ruhig wandern...

nur...

so.

so mal

bis morgen.

vielleicht.

geh ´ bitte nicht wandern...

liebestaumel

Marko Barth Juli 2005

ring frei

zur nächsten runde

kopf hoch

und gegen die wand

und gegen die wand

und gegen die wand

und gegen die wand

und gegen die wand

und gegen die wand

...

es fließt

Marko Barth Juli 2005

- in liebe, zum abschied, k.f.

schmerzendes,

weite,

die brücke

sie bricht

ins wasser

es fließt.

- danke Sabine für deine beiträge -

freu *hüpf* *gacker* *wieher* *schnaub*
gratulier *unkoordiniert in der gegend
herumspring* *vor freude ein ei leg* ...

anschmieg

lach
amüsier

arg *raffnix*

wegschmeiß vor lachen
überheblich *geehrt fühl*

patsch (*patsch* heißt soviel wie *hand auf stirn schlag*)
patsch (*patsch* heißt soviel wie *hand auf stirn schlag*)

aua *jammer* *jammer* *heul* *schnief*

lach
amüsier *wegschmeiß vor lachen*

empör
vorsichtig herannahend
anschmieg

freu *hüpf* *gacker* *wieher* *schnaub*
gratulier *unkoordiniert in der gegend
herumspring* *vor freude ein ei leg* ...

anschmieg *umarm* *Kopf streichel* *kraul*

lach
amüsier *schnurr* *schnurr*

auf Wange küss

freu
lach
amüsier
konfetti rumwerf

freu *hüpf* *gacker* *wieher* *schnaub*
gratulier *unkoordiniert in der gegend
herumspring* *vor freude ein ei leg* ...

wieder konfetti rumwerf *konfetti rumwerf*

empör *nöhl* *rummaul*
mit Sabine rumstreit wegen konfetti auf dem boden

empör *zurückmaul* *Spaßbremse Marko mit 4cl Baileys abfüll*
Einwirkzeit abwart *dann wieder Konfetti rumwerf*
Luftschlage um Marko häng

mit Sabine rumstreit wegen konfetti auf dem boden und luftschlage um den hals
atemproblem durch luftschlage lös *rumbrüll*

konfetti widerwillig weggef *rummaul*
*konfettihaufen in unbeobachtetem moment unter
teppich stopf*

rumbrüll *rumbrüll* *hundehaufen - schuhe anzieh und partystimmung

endgültig kaputt mief*

*flieh**flieh*

nachrenn

nach hause geh *zähneputz* *pille nehm* *schlafen geh* *gähn*
einschlaf *wegrüssel*

nach hause geh *zähneputz* *keine pille nehm* *schlafen geh*

*Gute Nacht Marko! Es war sehr nett und amüsant!!!**grins*

Gute Nacht Sabine, stimmt, empfand ich auch so....!!! *grins*

luftschlage um den hals entgültig wegnehm und wegschmeiß

konfetti weggeg

konfetti weggeg

konfetti weggeg

monitor ausschalt

schlafen geh *gähn*

einschlaf *gähn* *wegrüssel*

döös

döös

döös

döös

döös

döös

döös

döös

döös

döös

döös

döös

döös

döös

döös

döös

döös

döös

döös

döös

döös

döös

döös

döös

döös

döös

döös

döös

döös

döös

gegen ende (ende)

Marko Barth Juli 2005

renn´

renn´

lauf´

schnell

schnell

weiter

weiter

wieder

wieder

einen

tag

ein

stück

weiter

weiter

weg

weg

von

dir

dir

von

deinem

deinem

leben

leben

deinem

deinem

tod

tot

entgegen

gegen

ende

ende.

einfacher vorschlag (zur vereinfachung)

Marko Barth

Juli 2005

wenn alles
so einfach
wäre
wie es

ist

könnten
wir uns
vieles
spezielles
spezialisiertes
spezialisten
tum
tun
sparen

wenn
alles
doch bloß
so
einfach
wäre

wie es

ist.

k.f.

Marko Barth Juli 2005

vorbei die
nacht

der
rausch

bin wach

so halb

so eben

so gerade

so

halb

so

elend

so

alleine

kaum
von dir
getrennt

kein anderer
gedanke

als immer
nur an
dich

als immer
nur an
dich

als immer
nur

als immer
nur

als immer
nur an
dich

ich liebe

ich liebe

ich liebe

dich.

Was ist das

Gefühl
Nähe
Nähe
Gefühl

Was
ist das
für
ein
Gefühl,
wenn ich
in
Deiner Nähe
bin?

Was
ist
ist
ist
das
Gefühl

Was
ist
Wenn ich
bin

Was ist das
was ist das
was ist das

was ist das

Gefühl
Deine
Deine
Nähe

Gefühl

Gefühl,

Nähe

Nähe

ist
ist
ist

Was
ist das
für
ein

Was
ist

wenn ich
bin
ich
bin

Gefühl
Gefühl
Gefühl

Was
ist

ich bin

Gefühl,
wenn ich
in
Deiner Nähe
bin.

Wenn ich in Deiner
Nähe bin

Was ist das
für ein Gefühl
für ein Gefühl
was ist das

in Deiner Nähe
Gefühl

was ist
was ist

Was
ist das
für
ein
Gefühl

wenn ich
in
Deiner Nähe
bin

für ein Gefühl
für ein Gefühl
für ein Gefühl

wenn ich
in
Deiner Nähe
bin

für ein Gefühl
in Deiner Nähe
für ein Gefühl
in Deiner Nähe

relativitätstheorie

Marko Barth Juni 2005

wenn
kinder
augen
lachen

relativiert

sich alles

streben

nach geld
nach ruhm
nach macht

nach allem

nur nicht

leben.

wenn
kinder
augen
lachen

relativiert

sich alles

leben.

wenn
kinder
augen
lachen.

Hummel

Marko Barth Juni 2005

verzeih´
mir
dass ich
dich
töten
wollte
und verzeih´
mir
dass ich
mich
töten
wollte.

verzeih´
mir
dass ich
dich
töten
wollte
und mit
jedem
teil
von dir
auch einen
teil
von mir.

verzeih´
mir
dass ich
dich
töten
wollte
und verzeih´
mir
dass ich
mich
töten
wollte.

Bedeutungsunterschiede

Marko Barth

Juni 2005

Bedeutet

dass
du
dich
nicht
mehr
bei mir
meldest

dass
ich
dir
nichts
mehr

bedeute

oder
nicht
mehr

bedeute

oder
nie
mehr

bedeutet

habe?

Bedeutungslos,
oder?

für
dich,

ja,

vielleicht,

für
mich,

nicht.

wenn viele
meinen
ihr
selbstbewußstein
sei gestiegen,

weil sie
gut aussehen
und ankommen

daher kommen

sehr schick
und sehr flott,

dann ist das
doch
oft nur
ausdruck
ihrer
gestiegenen
selbstbewußtlosigkeit.

narzismus
gesteigert
bleibt
narzismus.

problem

Marko Barth Juni 2005

sind nicht
diejenigen
die sagen
wer sich
zu sehr
um die

probleme

anderer

kümmert

hätte
selbst
bald
ein

problem

das
eigentliche

problem ?

warum hatte
sich nicht
mal

jemand

um sie

gekümmert ?

said i'm gone

Marko Barth Juni 2005

du
hast
ein liebes
gesicht

sagt
sie und

geht.

sad i'm gone.

- zu Rede des ehemaligen IWF – Direktors und derzeitigen Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland
Helmut Köhler anlässlich des 60. Jahrestages der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz -

der bundespräsident
schweigt
und gedenkt

den toten
in ausschwitz
und anderen kriegern

und schweigt
und gedenkt
und schweigt
und gedenkt

und schweigt
über
die toten
im irak

und anderen kriegern

und schweigt
über
die toten
unserer wirtschaftsordnung

und anderen kriegern

und schweigt
über
die toten
unserer ex- und importe

und anderen kriegern

und schweigt
über
die toten
unserer investitionen

und anderen kriegern

und schweigt
über
die toten
unserer freiheit

und anderen kriegern

und schweigt
zu den toten
und
zu uns
zu den toten.

laut(r)er lügen

Marko Barth Juni 2005

- zur Kommunalpolitik in Kaiserslautern, eine der Austragungsstädte der FIFA Fussball - WM 2006 -

nachdem
sie
mehr als
50 millionen euro
in den
ausbau
des fussballstadions
gepumpt
haben

sagten
sie
uns wieder

für
schulen
und bildung

gesundheit
soziales

für busse
und umwelt

sei kein geld
da.

verschanzt
hinter
floskeln
phrasen
allgemeinplätzen

wir beide,
wachsam,
auf der
lauer

nicht zuviel
und nicht zu wenig

sagen
reden
tun

doch,

zwischen den zeilen
behutsam
verpackt
verborgenes

träume
in worträumen.

ich sage
du sagst
wir sagen
uns
dinge
die wir mögen,
und das
wir
uns mögen,
aber nicht,
dass wir
uns lieben

könnten

vielleicht.

wenn ich nicht mehr
frage

woher weiß
ich

wer ich bin

woher weiß
ich

wo ich bin

woher weiß
ich

ob ich bin ?

wer erfährt
für mich

die enge

wer erfährt
für mich

die zwänge

wer erfährt
für mich

den sinn,

wenn es ihn
gibt

in meinem sein ?

keine
geschichtsschreibung
wird meiner
gedichtsschreibung
die aufmerksamkeit
schenken

die meine
gedichtsschreibung
der geschichtsschreibung
schenkt.

ist es nicht seltsam,
dass man

vom auto
auf dem parkplatz
der großen verbrauchermärkte
zu den regalen
und wieder zurück

fast genauso
viel laufen
muss,

wie früher
zu den
tante emma läden
um die ecke ?

seiten(wechsel)

Marko Barth Juni 2005

seit langem
schon
seit
wir uns
kennen

mochte

ich dich.

an meiner seite.

seit gestern
schon
seit
ich dich liebe

möchte

ich dich
nicht mehr

missen.

an meiner seite.

einblick

marko barth juni 2005

ich
warte
gespannt
auf
ein zeichen,

so einfach
mal
so
ein wort,
so
einen blick

so einfach
mal

so
aus
deinem mund,
und
deinen augen,

so einfach
mal

so

verliebt,

wie
ich.

gedankensprünge

marko barth mai 2005

du
und er
ihr
seid
ein paar

in
seinen
gedanken

in
deinen
gedanken

in
meinen
gedanken

sind wir ein paar

gedanken
weiter.

fortschritt

marko barth mai 2005

fehltritte
sind
auch
schritte

heute

marko barth mai 2005

seine
liebe
ist
deine
liebe
ist
vergangenes,
gestern,
gemeinsam
erlebtes,
verblühtes,
kein heute

heute.

momentmal

marko barth mai 2005

und es war
wieder
nur
ein bild
dass
deinen blick
erfreute

und es war
wieder
nur
ein blick
der
meinen blick
erfreute

und es war
wieder
nur
ein moment
voll
leben.

so lange

marko barth mai 2005

so lange
es
künstler
gibt
gibt es
kunst

so
lange
gibt es

kunst

so
lange
gibt es

...

um die ecke

marko barth mai 2005

und da
war
da noch
die
frau
um die ecke,
die
türkin

und dann
war
da noch
der
schleier,
den sie nicht
wollte

und dann
war
da noch
der
mann,
den sie nicht
wollte

und dann
war
da noch
das schreien
ihrer
seele.

leben lernen

marko barth märz 2005

lerne
zu laufen
und
lerne
zu stehen
lerne
zu hören
und
lerne
zu sehen
lerne
zu lieben
und
lerne
zu lassen

dich
wie du bist
und
die welt
wie sie ist
und
die Menschen
wie sie sind.

"Gewinn- und Verlustrechnung"

von Marko Barth, Januar 2005

Ob

ich gewinne

oder

verliere

ich bin

doch

immer nur

Mensch.

machtlos

marko barth januar 2005

macht
doch
mit mir
macht
macht
doch
mit mir
macht
macht
doch
mit mir

was ihr wollt.

"Primate"

Marko Barth Januar 2005

Das Primat
der Ökonomie
setzt sich
immer
mehr durch

weil

Primaten
das Primat
der Ökonomie
immer mehr

durchsetzen.

Auf die Bäume, Ihr Affen!

Irrtumskonstante

Marko Barth Januar 2005

Das
einzig
Beständige
in
unserem
Leben
ist
unser Irren.

"Aus (dem Off)"

von Marko Barth, Januar 2005

Wenn Ihr mich

sucht,

ich bin im

Off.

"Die Frage des Lebens"

von Marko Barth, Dezember 2004

Ist es nicht seltsam,

zu leben ?

"Du"

Marko Barth Dezember 2004

Wer bist Du?

"Zeitverschwendung"

von Marko Barth, Dezember 2004

Die

keine

Zeit

verschwenden

verschwenden

ihr

Leben.

- Gedanken im Jahre 2050, zurückblickend -

Jesus von Nazareth
hat
Wasser
in
Wein
verwandelt.

Ein Wunder.

Glaubensfrage.

Wolfgang Clement
aus Nordrhein - Westfalen
8 Millionen
Arbeitslose
in
Vollbeschäftigung.

Statistik.

Machtfrage.

"Suchtgefahr"

Marko Barth Dezember 2004

Wachstum ist gut,
gut
für alle,

Wachstum ist gut,
gut
für alles,

kollektiver Rausch.

Keine Macht den Drogen!

"In und Out"

Marko Barth Dezember 2004

Um nicht der Gefahr
zu unterliegen,

"out"

zu sein,

ist es hilfreich,

nicht der Gefahr
zu unterliegen,

"in"

zu sein.

Wer
Glück
hatte,

entkam

den
guten
Wünschen.

weihnachtsfreude

marko barth dezember2004

das
schönste
am weihnachtsfest

ist
die freude

auf
das
ende
der tage.

"Weihnachtstrauma"

von Marko Barth, Dezember 2004

Jetzt reden wieder alle,
von Frieden
und Liebe
und kaufen
und kaufen
und kaufen
und kaufen

...

weihnachtstrauma

jetzt reden wieder alle
von frieden
und liebe
und kaufen
und kaufen
und kaufen
und kaufen

...

"Weihnachtlicher Wunschtasch"

von Marko Barth, Dezember 2004

wünsche

guten

umtasch.

"weihnachten light" marko barth dezember 2004

liebe.

„Freiheit“

Marko Barth Dezember 2004

Jeder hat das Recht
und die Freiheit

zur Anpassung
zur Anpassung

zur Anpassung
zur Anpassung

zur Anpassung
zur Anpassung

zur Anpassung
zur Anpassung

zur Anpassung
zur Anpassung

"MedienFlutKatastrophe"

von Marko Barth, Dezember 2004

- im Gedenken an die Opfer der Flutkatastrophe in Asien -

100.000 Tote

Menschen.

Börsen stabil.

Glück gehabt.

"Fehlerlyrik"

von Marko Barth, Dezember 2004

Mit jeder Wiederholung
steigt die Spannung.

Mit jeder Wiederholung
steigt die Spannung.

Mit jeder Wiederholung
steigt die Spannung.

Mit jeder Wiederholung
steigt die Spannung.

Mit jeder Wiederholung
steigt die Spannung.

Mit jeder Wiederholung
steigt die Spannung.

Mit jeder Wiederholung
steigt die Spannung.

Mit jeder Wiederholung
steigt die Spannung.

Mit jeder Wiederholung
steigt die Spannung.

Mit jeder Wiederholung
steigt die Spannung.

Mit jeder Wiederholung
steigt die Spannung.

Mit jeder Wiederholung
steigt die Spannung.

„spielerei“

marko barth dezember 2004

spiele
spiele
spiele
spiele
spiele
spiele
spiele
spiele.
spiele.

"Soldatenleben"

von Marko Barth, November 2004

Rekrutiert,
kommandiert,
einmarschiert.

Tot.

"wertende"

Marko Barth November 2004

ob ich

ein guter bin,

ob ich

ein schlechter bin,

was

ist es

denn wert,

wenn

ich einmal

nicht mehr bin?

"Freies Leben"

von Marko Barth, November 2004

Das

Leben

hat die

Freiheit,

sich nach
den

mechanischen

Gesetzmäßigkeiten

des
Industriesystems

bewegen

zu

müssen.

Bis es stirbt.

"Freie Sicht"

von Marko Barth, November 2004

Wer

seinen

Horizont

nicht

erweitert,

wird

niemals

seine

Fesseln

spüren.

"Ausgerechnet"

von Marko Barth, November 2004

Die
Realität
ist
die
Summe
unserer
Scheinwelten.

"Bewegungsrichtung"

Einige Gedanken im Spannungsfeld LEBEN und GESELLSCHAFT und POLITIK
von Marko Barth, November 2004

Die Radikalen
waren der Meinung,
wir müssten noch
radikaler werden,
um mehr
zu erreichen.
Immerhin haben
sie es schon
geschafft, dass
niemand mehr
an ihrer
Seite steht.

"Denkpause"

von Marko Barth, November 2004

Ich dachte

heute

einfach mal,

dass ich

heute

einfach mal

nichts

denken

möchte.

"Dichterleid"

von Marko Barth, November 2004

Ohne Worte.

"Lebenstraum"

von Marko Barth, November 2004

Lieber

ein

ganzes

Leben

geträumt,

als

nie

ganz

gelebt

zu

haben.

"Morgennebel"

von Marko Barth, November 2004

Taumele
träumend
in
Deinen
Gängen,
von
Wand
zu
Wand
eskortiert
in
den
Tag.

"PostRomantik"

von Marko Barth, November 2004

Dieser
Service
der
Deutschen
Bundes
Post
ist
für
Sie
entgeltfrei.

"Masken"

von Marko Barth, November 2004

Seh´
Masken
Mauern
und
Fassaden
Menschen
Leere
Maskeraden
Menschen
Leben
blitzen,
in
Ritzen.

"Wahrheit"

von Marko Barth, November 2004

Wenn

Politik

bedeutet,

die

Menschen

betrügen

zu

müssen,

dann

bleibe

ich

lieber

ein

Philosoph.

"Schöner Traum "

von Marko Barth, November 2004

In meine kleine Dichterwelt,
will ich Euch heut´ entführ´n,
den schönen Traum gibt´s ohne Geld,
das sollte Euch nicht stör´n.

In meiner kleinen Dichterwelt,
hat Leben keinen Preis,
weil hier das Brot vom Himmel fällt,
wie jeder von Euch weiß.

In meiner kleinen Dichterwelt,
ist Menschsein stets das Ziel,
das wird vor den Profit gestellt,
Gewinne gibt´s nicht viel.

In meiner kleinen Dichterwelt,
herrscht Freiheit wie noch nie,
hier wird die Herrschaft umgestellt,
auf Liebesutopie.

"Die deutsche Leidkultur"

Einige Gedanken im Spannungsfeld LEBEN und GESELLSCHAFT
von Marko Barth, Oktober 2004

Ein Vergleich vergleicht, dass soll er eben,
verglichen wird alles in unserem Leben,
und es bietet sich für jeden Fall,
auch Hitlers Reich, das Dritte, an.

Ob links, ob rechts, der Literat,
hat gleich das Reich auch schon parat,
im Stehschritt Marsch, ein kleiner Schritt,
und schon wird die Geschicht´ bemüht.

So lässt sich über all das Klagen,
von heut´, das schöne Sätzchen sagen,
das hätt´ man alles schon gehabt,
da hätt´ man auch nicht groß geklagt,
das hätt´ man alles schon gesehn,
das könnt´ noch viel viel schlimmer gehn,
das hätt´ man damals schon ertragen,
weil keiner wollt´ die Freiheit wagen,
und es war dort wie heut´ bequem,
nicht aus dem Sessel aufzustehen.

Uns isses egal, welcher Faschist,
uns´ Herr und Brötchengeber ist!

Und ob das System sei totalitär?

Mein Gott, als ob´s ohne besser wär!

Es ist hier halt immer noch recht gemütlich,
es lebt sich zwar schlimmer, doch ganz vergnüglich,
und solang´ noch der Ball rollt, und auch der Wagen,
das Bier fließt, die Kipp´ qualmt, was soll ich sagen,
es geht uns doch hier und heut´ noch ganz gut,
dank unserer Tugend, dank Arbeit und Mut,
dank Ordnung und Regeln, dank Pflicht und dank Fleiß,
das hätt´ man geerbt, vom Fritz und den Preuss´,
bis heut´ übernommen, die traditionsreiche Zier,
bis zum Ende zu folgen, so folgen nur wir.

Uns isses egal, welcher Faschist,
uns´ Herr und Brötchengeber ist!

"Zeichen der Zeit"

Einige Gedanken im Spannungsfeld LEBEN, GESELLSCHAFT und POLITIK
von Marko Barth, August 2004

Fahnen, Heere,
Horden, Grollen,
frontwärts braune Uniformen,

gottberufen, auserwählt
und königlich gekrönt
mit Dornen.

Von Meer zu Meer
landauf, landab,
die deutsche Siegesmelodie,

der Traum vom Reich
ist wieder wach:
Sieg Heil!
Mein Reich,
siegreich,
wie nie.

Führer
führen
Menschen
führen,
befehlen mir,
ich folge Dir.

Führen,
verführen,
Menschen,
führen,
Leben für Euch,
einen Teil von mir.

Wieder töten
Brüder Brüder,
Menschen ihresgleichen,

singen, tanzen,
Mörder Lieder,
gehen über Leichen.

Am Horizont
heilvolles Leid,
unheilvolle Zeichen,

und wir hab´n wieder
nichts getan, gewußt,
stell´n uns blöd
und blind die Weichen.

"Lied der Seele"

von Marko Barth, August 2004

Die Seele träumt sich leicht,
wie Luft, wie Wind, wie Wolken,
bis sie den Lüften gleicht,
die sie begleiten wollte.

Windleicht weht das Lied,
der freie Flug der Seele,
klingt unbeschwert und schwebt,
dem Sänger aus der Kehle.

Traumhaft schöner Traum,
geht lustvoll auf die Reise,
so füllt das Herz den Raum,
auf immergleiche Weise.

"Stumme Schreie"

Einige Gedanken im Spannungsfeld LEBEN, GESELLSCHAFT und SEIN
von Marko Barth, August 2004

Ich bin, nein, kein Dichter und auch kein Poet,
von meinen Gesichtern ist keins ein Prophet,
ich stell´ hin und wieder Worte zu Fragen
zusammen, vom Leben, Leiden und Klagen,
vom Lieben und Lachen, von Glück und von Pein,
was mir Mensch begegnet im irdischen Sein.

Gedanken zu Frauen, zu Kind, Kelch und Wein,
zu Liebe, Vertrauen, Tiefe und Schein,
Freuden und Lasten, kurzum allem "Leben",
wonach wir Menschen tagtäglich bang streben.

Doch immer öfter um mich herum,
höre ich Schreie, lautlos und stumm,
Schreie, still, leise, lautstarke Schmerzen,
Schreie von Menschen, vom Innern, vom Herzen.

Die sich sehnen, vom Herzen, nach Glück und nach Frieden,
getrieben von Lastern, gepeinigt von Trieben,
die kriegen und hassen, statt friedlichem Sein,
die kämpfen, in Klassen, Kollektiven, allein.

Die sich sehnen nach Liebe, in Menschen, in Welten,
die lieber Geschütze voll Liebe aufstellten,
statt Waffen zum Schießen, jeden zu töten,
mit Blasen vom Lieben Leben umhüllten.

So könnt´ im Grund´ jeder jedem sich schenken,
vom Innern, vom Herzen, ihn lieben statt kränken,
dann käm´ auch von jedem, bangglücklich vor Glück,
statt stummer Schreie laut Liebe zurück.

"Ein Leben für Dich"

von Marko Barth, April 2004

Ich will lieben, einfach nur Dich,

immerzu lieben, immer nur Dich.

Ich will leben, einfach nur hier,

mein Leben lang leben, gemeinsam mit Dir.

Ich will teilen, Teile von mir,

und vieles mehr teilen, alles mit Dir.

Ich will geben, alles für Dich,

ein Leben Dir geben, einfach nur mich.

"Tropfen im Regen"

von Marko Barth, März 2004

Tropfen,
blinde Passagiere der Wolkenschiffe,
fallen im Regen vom Himmel herab.

Tropfen,
Musiker der Nebelfelder,
prasseln auf den Boden, trommeln lautstark im Takt.

Tropfen,
kleine Trittstufen auf der Himmelsleiter,
treten tröpfelnd mit mir in Kontakt.

Feuchter, kühler Regen,
bildet nasse Stellen,
tiefe Pfützen auch auf meiner Haut.

Gestaute Gefühle
im Fluss der Liebe
haben kleine Kanäle zu Dir gebaut.

Tropfen im Regen,
sind Weltenbummler,
Berührungen mit Wolken über mir,

zärtliche Boten, Brückenschläger,
und erste Schritte von mir zu Dir.

"Von Sinnen"

von Marko Barth, März 2004

Jeden Geschmack, jeden Geruch,
jedes Geräusch und jede Berührung,
im Grunde jeden einzelnen Augenblick,
will ich mit allen Sinnen genießen,

bis mein Herz zur Ruhe kommt.

"Jahreszeiten"

von Marko Barth, März 2004

Frühlingshafte Blätter

klammern sich bis ans Ende ihrer Kräfte an Bäumen fest,

bevor sie im herbstlichen Gewande

erlauben,

zum Winterbeginn

loszulassen.

"Der Nächste, bitte!"

von Marko Barth, März 2004

Die Spitzen unserer Zeigefinger
begegneten sich auf ihrem viel zu kleinen Klingelknopf.
Als ich für Augenblicke in Deinen Augen blickte,
wusste ich noch nicht,
dass die gemeinsamen Augenblicke von ihr und mir,
nun Augenblicke von Dir und ihr
geworden sind.

"Schmerzen des Wachstums"

von Marko Barth, März 2004

Bunte Gedanken drängeln sich zwischen
Pflichten eines tristen Alltags,
sprengen enge Fesseln modernen Lebens auf.

Gebe zögerlich ihrem druckvollen Ansinnen nach,
zunehmend mehr mit ganzer Kraft.

Beginne aufzuhören vorm Leben wegzurennen,
kapituliere bedingungslos vor meinem eigenen Ich.

Fühle die Schmerzen des Erwachsenwerdens,
Wachstumsschmerzen,
fühle mich.

"Erwachendes Leben "

von Marko Barth, Februar 2004

Fröstelnde Winterwinde
erwärmen sich an blumiger Frühlingsluft,
säuseln leise durch ihr Haar.

Sie bahnen sich ihren Weg durch die gekämmte Ordnung.

Die treuen Vasallen der kalten Jahreszeit
haben ihren Schrecken verloren,
erheitern nun sonnenhungrige Menschen,
erzeugen fröhliche Mienen.

Sie sind die Boten des Sommers,
in frühlingshafter Vorfreude,
erwachendes Leben.

Lange Tage und Nächte einsamen Frierens
neigen sich einem baldigen Ende zu.

Spürst Du die Kraft der Veränderung ?

Spürst Du uns in den Dingen ?

"Gedankenteilchen"

von Marko Barth, Februar 2004

Gedankenteilchen,
Puzzlesteine des Denkens,
suchen sich ihren Weg,
finden Ausdruck über meiner Hände Sprache,
formen sich aus Fragmenten
zu einem neuen Ganzen zusammen.

Bilder des Kopfes,
Kompositionen des Imaginären,
verwandeln sich über den Rhythmus der Sprache
in die Melodie der Gedanken.

Teilchen.

"Gedankenwelten"

von Marko Barth, Januar 2004

Hallo Fremder.

Komm ´ ruhig näher.

Setz ´ Dich zu mir,

neben mir ist noch ein Platz frei.

Ich zeige Dir meine Gedanken.

Welten.

"Endlose Zeiten "

von Marko Barth, Januar 2004

Bahnhof.

Schnee bedeckt die Gleise.

Frierende Menschen stehen wartend am Bahnsteig,

Päarchen trennen sich und ziehen in die Ferne.

Züge durchschreiten die Räume und Zeiten .

Endlose Zeiten.

Ich sitze suchend am Rande.

Wer nimmt mich mit auf die Reise ?

"Freies Feld"

von Marko Barth, Januar 2004

Stadt.

Gebäude am Straßenrand

kanalisieren die Menschenströme.

Auf dem freien Feld

wären wir uns

wahrscheinlich

nie

begegnet.

"Lichter der Großstadt"

von Marko Barth, Januar 2004

Verschwommene Lichter der Großstadt,

ziehende Fixpunkte am Firmament.

Zeigen mir den Weg,

den ich gehen soll.

Gebäudetürme ragen in den Himmel,

verschwinden im Dunkel der Nacht.

Folge ihnen.

"Manchmal, denke ich"

von Marko Barth, Januar 2004

Manchmal denke ich.

Manchmal denke ich, manchmal denke ich.

Manchmal denke ich dabei an mich,

manchmal denke ich dabei an Dich,

Manchmal denke ich an die vielen kleinen und großen Dinge des Lebens.

Manchmal.

"Unterführung"

von Marko Barth, Januar 2004

Stufen in die Tiefe,
führen hinunter,
führen mich runter,
führen unter
Trassen
durch,
unterführen
Gleise.

Unterführung.

Unter Führung.

Ich.

"Augenblicke"

von Marko Barth, Januar 2004

Augenblicke.
Augenblicke von Dir
erzeugen
Augenblicke in mir,
lassen
Augenblicke von mir
in
Augenblicke von Dir
wandern.
Verweilen.
Augenblicke.
Treiben, suchen
Augenblicke mit Dir.
Schaffen
Augenblicke in Dir
und mir.
Momente des Glücks.
Augenblicke.

"Auszeit (Verpasste Chance)"

von Marko Barth, Januar 2004

Montag morgen, es ist schon spät.
Wieder einmal zu lange gebraucht,
um mich im Bett auf das Leben vorzubereiten.
Die Arbeit ruft,
ruft mich.

Der Bus fährt mir wieder vor der Nase weg,
bis zur nächsten Kreuzung.
Die Ampel ist rot, er kommt nicht weiter, wie ich.
Stillstand. Für beide.

"Meine Chance...", denke ich, "... müsste einfach nur laufen",
jetzt und sofort, hinterher rennen. Mal wieder.

Stehen bleiben, ihn verpassen, im Park rumsitzen,
Zeit verpassen, in der Sonne schwitzen -
will ich das ?

Mütter mit ihren Kindern beim morgendlichen Spaziergang sehen,
auf eigenen Füßen durch das Leben
der Großstadt gehen -
will ich das ?

Mein Zögern trifft die Entscheidung.

Die Ampel springt um auf Grün, der Bus ist weg.

Hab´ meine Chance vertan.
Stillstand. Für mich.

Ich laufe hinunter zum Park und setze mich in die Mittagssonne.
Wenigstens hier bin ich der Gewinner, ganz vorne dabei,
im Wettbewerb um einen Platz auf der Sonnenseite des Lebens.
Stillstand. Für Momente, ganz groß. Ich.

Momente der Stille in einer lauten Stadt,
Momente der Ruhe in einer beschleunigten Welt.
Eine ältere Frau füttert die Tauben.
Nicht ich.

Verpasste Chance, für mich, zum Trip.
Auszeit. Für mich. Zum Glück.

"Ungelebtes Leben "

von Marko Barth, Januar 2004

Menschen arbeiten wie Maschinen,
Tag für Tag, Takt für Takt.
Der Rhythmus des Lebens ist die Geschwindigkeit des Dinglichen,

dem Toten.

Menschen arbeiten für Maschinen,
menschliche Maschinen, Menschenmaschinen, Maschinenmenschen.
Der Sinn ihres Lebens ist die Knechtschaft

für die Toten.

Maschinenmenschen arbeiten für Maschinen,
arbeiten wie Maschinen, sind Maschinen.
Das Ende ihres Lebens war der Anfang ihres taktvollen Arbeitens,

dem Sterben.

Leben braucht Freiheit
Leben braucht Leben
Leben ist Freiheit, gelebtes Leben.
Leben ist lebendig,
Leben ist Leben.

Lebe.

Lebe frei.

"Reisende auf einem langen Weg"

von Marko Barth, Januar 2004

Stufen in die Tiefe,
führen hinunter,
führen mich runter,
auf der Treppe in die Kälte.

Modergeruch sonnt sich in schalem Licht

Vollkommene Tristesse. Stille.

Schön inszenierter Augenblick.

Ich begegne mir selbst in dieser Einsamkeit.

Ich und ich alleine,

zu zweit,

in zweisamer Einsamkeit.

Reisende auf einem langen Weg.

Weiter gehen ? Wohin ?

Stehen bleiben, warten ? Worauf ?

Gefühlte Unsicherheit.

Wo seid ihr?

Klack, klack, klack, klack, klack.

Menschen kommen,

schnell.

Sehe Licht am Ende des Tunnels.

Langer Weg ins Licht.

Graffitibeschmierte Wände
laden zum Verweilen ein,
erzählen vergangene
Geschichten dieser Stadt.

Wasser tropft von den Wänden.

Die Sehnsucht nach frischer Luft
überlagert die Leere.

Endlose
Treppenstufen
führen ins
Tageslicht

hinauf.

Endlich.

Endlich
draußen.

Endlich.

Ich reihe mich ein in die Schlange
der Wartenden an der Haltestelle des Lebens.

Endlose Schlange.

Endlich.

Endlich
drinnen.

Endlich.

Endlos.

Endlich
drinnen.

Endlich

Endlos drinnen.

Endlich.

Endlich
Langer Weg.

Endlos.

Endlos langer Weg.

Endlos.

Endlos.

Endlos.

Bleib doch

von Marko Barth, Januar 2004

Ich
will nicht
dass Du gehst,

Du
solltest wissen
dass Du mir fehlst.

Das mit uns beiden
hat so schön angefangen,
wieso ist es schon vorbei?

Ich will nicht
dass Du gehst,
ich weiß
dass Du mir fehlst.

Mein Glück
war doch auch Deins,
Dein Glück
war doch auch meins.

Ich will nicht
dass Du gehst,
Du weißt dass
Du mir fehlst.

Bleib doch
noch
ein bisschen
länger
bei mir
stehen,

wir
beide
könnten
weiter
zusammen
gehen.

Trotzdem
werde ich
Dich
ziehen lassen,

allen Mut
zusammen fassen,
aufhören
an Dir
festzuhalten,

mein Leben
ohne Dich
neu gestalten.

Dich ziehen lassen,
wohin Du willst,
doch
Du sollst wissen
das
Du mir fehlst.

"ICH BIN ICH, DENKE ICH..."

von Marko Barth, Dezember 2003

Ich.

Denke.

Ich denke.

Ich denke, ich denke.

Ich denke, ich denke, ich bin.

Ich denke, ich bin, weil ich denke, ich bin.

Ich denke, ich bin, weil ich denke.

Bin ich, weil ich denke ?

Ich denke, ich bin, weil ich denke, ich bin.

Also bin ich.

Ich denke, also bin ich.

Ich denke ich.

Ich denke.

Ich.

Ich bin.

Ich denke, ich bin.

Ich denke, ich bin ich.

Ich bin ich.

Ich bin ich, weil ich denke, ich bin ich.

Bin ich ich ?

Bin ich ich, wenn ich denke, ich bin ich ?

Bin ich ich, wenn ich denke, ich bin ?

Bin ich ich, wenn ich denke, ich bin ich, weil ich denke, ich bin ?

Bin ich ich, wenn ich denke, ich bin ich, weil ich denke, ich bin ich?

Bin ich ich, wenn ich denke ?

Bin ich ich, weil ich denke ?

Bin ich ich, wenn ich denke, ich bin ich, weil ich denke ?

Ich bin ich, weil ich denke, ich bin ich, weil ich denke.

Ich bin ich, weil ich denke, ich bin ich.

Ich bin ich, wenn ich denke, ich bin ich.

Ich bin ich, wenn ich denke.

Denke ich, bin ich.

Ich denke, also bin ich.

Ich denke, ich bin ich, weil ich denke, also bin ich.

Ich denke, ich bin ich, weil ich denke, also bin ich ich.

Ich denke, ich bin ich, wenn ich denke, ich bin ich.

Ich denke, ich bin ich, weil ich denke.

Ich bin ich, weil ich denke.

Ich denke, ich bin ich, weil ich denke, wenn ich bin.

Ich denke, ich bin ich, weil ich bin, weil ich denke.

Ich denke, ich bin ich, weil ich bin, wenn ich denke.

Denke ich, bin ich, bin ich.

Ich bin ich, weil ich ich bin.

Ich bin ich, weil ich bin.

Ich bin ich.

Ich bin.

Ich.

"Scheinwelten"

von Marko Barth, November 2003

Langweilige Bücher und Zeitschriften
erzählen Geschichten aus einer bunten Welt.
Die Farben sind von oberflächlicher Schönheit.
Ihr Glanz verblasst sehr schnell.
Sie sind ein Schein, Schein eines Glücks,
einem scheinbaren Glück, dem Scheinglück,
in einer scheinbar heilen Welt,
der Scheinwelt.
Es sind Scheingeschichten.
Wo ist das wahre Leben?
Ich bin mittendrin.
Um mich herum tobt die Realität.
Sie ist real.
Ich bin in Ihr, sie ist um mich.
Wir werden eins, sie und ich.

"Eile...wohin ?"

von Marko Barth, November 2003

Bahnhof.
Eine andere Welt.
Hoch frequentiert.
Selbst am Sonntag.
Es wimmelt nur so an Menschen,
die kreuz und quer durcheinander laufen,
ohne zusammenzustoßen.
Ein Phänomen.
Sie nutzen den sonnigen Herbsttag für Ihren letzten großen Ausflug vor Winterbeginn.
Reges Treiben,
Hektik und Eile.
Ein Sonntag in Deutschland.
Freizeitstress.
Arbeitende Massen.
Eilen.
Von Wochenende zu Wochenende,
vom Arbeiten zum Arbeiten,
eilen und eilen.
Wohin?

"Hab` an Dich gedacht"

von Marko Barth, November 2003

Für Dich

Ich sitze am Fenster und schaue hinaus in die
große Welt.

Immer wieder fällt mir auf, wie oft
ich an Dich denken muss.

Draußen stürmt der Herbst, es ist nass und grau.

Die Blätter fallen von den Bäumen, die sich auf den
Winter vorbereiten.

Der Herbst hat seinen großen Auftritt.

Inmitten dieses Schauspiels betreten sie die Bühne,
die Schauspieler im herbstlichen Denktheater - die Gedanken.

Sie schlummerten in mir, Gedanken an Dich.

Treten hervor ins Tageslicht, Gedanken an Dich.

Ich habe an Dich gedacht, als ich aufgestanden bin.

Ich habe an Dich gedacht, als ich im Badezimmer stand.

Ich habe an Dich gedacht, als ich mich angezogen habe.

Ich habe an Dich gedacht, als ich zum Bus gelaufen bin.

Ich habe an Dich gedacht, als ich im Cafe saß, inmitten
fremder Menschen.

Ich habe an Dich gedacht, als ich anfang zu arbeiten.

Ich habe an Dich gedacht, als ich anfang zu denken.

Ich habe an Dich gedacht, als ich anfang zu schreiben.

Ich habe an Dich gedacht, als ich anfang zu leben.

Um zu leben , werde ich an Dich denken.

Denke ich an Dich, lebe ich.

Ich lebe.

Liebe.

Ich liebe.

Dich.